



## «Kirche daheim»

33. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrerin Nanette Rüegg, 18.10.2020

W i r h a l t e n  
A b s t a n d .

Aber im Glauben  
zusammen.

## **Gebet**

Du, Gott, bist meine Hoffnung und meine Freude,  
meine Stärke, mein Licht,  
Christus, du bist meine Zuversicht,  
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,  
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Amen.

*(In Anlehnung an Psalm 130,4-6 nach Taizé 1993)*

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Momentan findet das HomeCamp mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden zum Thema «gerufen und berufen sein» statt. Der thematische Einstieg lief über die Frage, wer uns alles ruft. Viele werden genannt: Eltern, Freunde, Geschwister oder auch die Katze. Je nachdem wird auf ein Rufen geantwortet oder auch nicht.

Manchmal werden wir gerufen und bekommen eine Aufgabe, einen Auftrag. Dann stellt sich die Frage: Folgen wir diesem Ruf? Ehrliche Antwort: Nicht immer, doch häufig.

Es kristallisiert sich heraus, dass es oftmals ein Abwägen zwischen den eigenen Bedürfnissen und denjenigen anderer ist. Dies verbunden mit der Einsicht, dass auf vieles kein Verlass wäre, wenn alle nur nach der eigenen Lust und Laune handeln würden.

Die Jugendlichen setzen sich mit den Berufungsgeschichten von Mose, Jeremia und Samuel auseinander. Beim Lesen wird ein Muster ersichtlich: Von Gott geht die Initiative aus. Gott kommt den Menschen entgegen und ruft sie in seinen Dienst. Doch da gibt es einige Hindernisse.

So erkennt zum Beispiel Samuel Gottes Stimme nicht auf Anhieb. Liegt da die Frage nicht nahe, ob wir selber Gottes Stimme kennen und erkennen?

Und selbst wenn Gottes Stimme erkannt wird, gibt es weitere Hindernisse. So erheben Mose und Jeremia zuerst einmal Einwände gegen die Berufung. Sie seien zu jung und das Reden sei ihnen nicht gegeben. Mose im Speziellen treibt es ziemlich auf die Spitze mit all seinen Einwänden.

Im Gespräch mit den Jugendlichen wird schnell klar, dass ihnen die obengenannten Einwände vertraut sind. Wer spricht schon gerne vor Leuten und ist ausgestellt? Was könnten andere über mich denken? – Das verunsichert. Folglich ist es einfacher, sich nicht zu exponieren. Doch sind wir dann uns selber? Ja, wer sind wir eigentlich oder wie wären wir gerne? – Keine leichte Frage.

Geht es uns allen nicht ähnlich wie den Jugendlichen? Wann nehmen wir uns die Zeit, darüber nachzudenken, ob wir das Leben leben, zu dem wir gerufen und berufen sind?

Eine Erkenntnis bei all den Berufungsgeschichten ist: Gott beruft nicht Leute, weil sie eine herausragende Fähigkeit haben. Zumindest steht in den biblischen Texten nichts davon. Gott befähigt vielmehr diejenigen, die gerufen sind.

Wir folgern daraus: Gottes Rufen kann jeden und jede ereilen. Auch uns selber. Denn wir alle sind zu einem vollen und erfüllten Leben in Beziehung zu Gott gerufen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Gelassenheit und hoffnungsvolle Freude. Wo und wie auch immer Sie Gottes Rufen wahrnehmen, wagen Sie es ruhig, darauf zu antworten.

Es grüsst Sie herzlich,

A handwritten signature in black ink that reads "Nanette Riegg". The script is cursive and fluid, with a large, stylized 'R' and 'g'.

## **Segen für die Woche**

Gott, segne uns und behüte uns bei all unserem Tun.  
Lass dein Angesicht leuchten über uns und allen anderen.  
Gib uns Frieden und lass uns erkennen,  
dass unser Leben mehr ist,  
als alles, was wir daraus machen können.  
Amen.